

Georg H. Holländer: das jahr dreizehn

ein großer jagdhund, sehr schlaksig
mit lichtbraunem fell
dem begegnete ich
mit seinem meister bei der kreuzung
von boulevard magenta und rue du Faubourg
Saint Martin
einmal ganz spontan
beugte ich mich herab und strich über seinen kopf

der meister lächelte erstaunt
so
wechselten wir ein paar worte
während der große jagdhund
schwieg und nicht bellte.

*

wolken sprudeln auf über den bergen dort gleich
wenn die sonne unterging
sind es die albaner?
geht über alba die sonne auf, spricht sie ihren namen

*

was ging mir da durch den kopf
vorgestern? ich erinnere mich an ein
fast schon euphorisches beharren
auf einem bild meiner inneren landschaft
einer wüste mit wenigen zufluchtsorten
und gar keinem platz für andere

*

morgenmut

stürz dich ins hochseetiefe
sprachall schlürfe den
schweiß der sterne
reite unsichtbares takelwerk
zwischen den masten den
verlockenden pfählen
des alltagslebens nein
gewähre dich ihnen nur kurz

schwing dich dann wieder
hinauf nackt hinauf
zur verwunderung der sprach-
losen unten

für eine übersetzerin

*

wie leichen wandern wir aufrecht
trallala
wir leben nur von fall zu fall
oje
bleibt nur uns daran zu erfreuen
bummbumm

denn
in jedem fall
wäre ein ewiges leben
unerträglich
tschitschi

nur
kündigt der tod sich
zu oft an oder
niemals
bumm

*

hinter usti nad labem

gras wächst über die wächterfelsen
die am eingang dieses tales stehen
darein drängen fluss und eisenbahn

der eine wird immer neu geboren und flieht
auf eine landschaft zu die früher einmal
vor jahrtausenden eine herausforderung war

der schienenweg führt dicht an ihm entlang
der sich langweilt und murrst und sie
in der schlechten jahreszeit stets überschwemmt

aber die eisenbahn liebe ich sie trägt mich gegen
den strom schenkt mir seitenblicke
drängt vorwärts mit geschlossenen augen

und das gras wird zu büschen und wäldern
der ausblick wird weiter die linie biegt sich ganz
dem ende eines herbstnachmittags zu.

*

klischee

pjöngjang, schreibt sie
und es klingt wie das schnalzen
ihrer zunge im erwartungsvoll
geöffneten Mund
wie das eindringen eines steifen glieds
in ihre geweitete scham

taktvoller
kann ich das nicht sagen
nein
denn sie sagt nicht
dass die zunge in ihrer mundhöhle schnalzt
nicht dass es klingt wie
beginnender geschlechtsverkehr

für sie ist der name der stadt
schon ein politisches statement
kein wortspiel mit dem eigenen körper

*

Georg H. Holländer lebt und arbeitet manchmal in Berlin und gibt dort die Zeitschrift hochroth heraus. Kurze Texte erschienen bei hochroth in Berlin und Wien. Was Gagarin sah heißt ein bisher unveröffentlichter Roman.